Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1) Preise für Straßenunterhaltungsmaterial

urn:nbn:de:bsz:31-217929

Visual Library

Je theuerer aber das gute Material beizubringen und seiner größeren Härte wegen zu bearbeiten war, zu desto größerer Sparsamkeit bei dessen Verwendung mußte man sich aufgefordert sehen.

Vor allem war zu diesem Ende die Beschränkung der Fahrbahnen auf die dem jeweiligen Verkehre entsprechende Breite nöthig.

Die im Jahre 1850 eingeführte Beobachtung und Aufzeichnung der Frequenz der Straßen durch die Straßenwarte lieferten hiezu die nöthigen Anhaltspunkte.

Eine gleiche, aber jeder Materialqualität entsprechende, Zerkleinerung der Steine auf das kleinste zulässige Maaß kam allenthalben in Uebung.

Statt der früher gebräuchlichen, in manchen anderen Staaten jetzt noch vorgeschriebenen in bestimmten Perioden wiederkehrenden, allgemeinen Beschotterung der Straßen wurde eine unausgesetzte, sorgfältige Ausbesserung der kleinsten schadhaften Stellen derselben zur Regel, eine zusammenhängende Beschotterung aber nur in längeren Zeiträumen und nur in den, dem jeweiligen dringenden Bedürfnisse entsprechenden Dimensionen ausgeführt.

Um die Straßen gegen Erweichung möglichst zu schützen, wurde immer größere Sorgfalt auf beschleunigten Abfluß des Wassers und auf Entfernung des Staubes und Kothes verwendet.

Die sofortige Entfernung und Sammlung alles ungebundenen Materials und dessen Wiedereinlage bei nasser Witterung ist allgemein angeordnet.

Daß bei dieser Art der Unterhaltung der Materialverbrauch sich bedeutend vermindern muß, ist erklärbar, und in der Beilage Nro. IV. nachgewiesen.

Stellt man das im Ganzen verwendete Materialquantum für einzelne Jahre zusammen, so ergibt sich:

für das Jahr	1833	ein Quantum von	. . . . .	8413	Kubik-Ruthen
„ „ „	1839	„ „ „	. . . . .	7651	„
„ „ „	1851	„ „ „	. . . . .	5295	„
„ „ „	1855	„ „ „	. . . . .	3819	„
„ „ „	1856	„ „ „	. . . . .	2702	„
„ „ „	1860	„ „ „	. . . . .	2998	„

und es gibt dieses

im Jahr	1833	auf die Wegstunde	. .	16,5	Kubik-Ruthen,	auf die laufende Ruthe	. .	11	Kubik-Fuß
„ „	1839	„ „ „	. .	14,8	„	„ „ „ „	. .	10	„
„ „	1851	„ „ „	. .	9,5	„	„ „ „ „	. .	6,4	„
„ „	1855	„ „ „	. .	6,8	„	„ „ „ „	. .	4,6	„
„ „	1856	„ „ „	. .	6,6	„	„ „ „ „	. .	4,5	„
„ „	1860	„ „ „	. .	7,1	„	„ „ „ „	. .	4,7	„

Liefert das neue Verfahren demnach bezüglich der Materialquantitäten ein sehr günstiges Resultat, so darf anderseits nicht unbeachtet bleiben, daß sowohl die für bessere Materialqualitäten aufgewendeten höheren Preise, als die vermehrte Arbeit neue Ausgaben veranlaßten.

Es wirft sich darum nothwendig die Frage auf, ob die durch Minderverbrauch an Material erzielte Ersparniß nicht durch den Mehraufwand an Arbeit aufgewogen sei, oder ob der Aufwand überhaupt nicht vermehrt, sondern vermindert wurde, die Straßen selbst aber so gut oder besser, als früher, unterhalten werden?

Aus der angeschlossenen Uebersicht über die Kosten der Straßenunterhaltung (Beilage Nro. V.) ist zu ersehen, welcher Aufwand im Ganzen durchschnittlich für eine Wegstunde Straße in den Jahren 1834 bis 1860 alljährlich zu bestreiten war.

Es ergibt sich daraus, daß der Aufwand für Unterhaltung im Allgemeinen, in den Jahren 1834 bis 1839 und in den Jahren 1841, 1848 und 1849 geringer, in den übrigen Jahren aber höher, als jetzt war.

Will man jedoch den Aufwand der früheren Jahre mit jenen der neuesten Zeit in Vergleich bringen, so muß man der Verschiedenheit der Materialpreise und Arbeitslöhne Rechnung tragen.

Ueber diese Verhältnisse ist nun zu bemerken:

1) Preise für Straßenunterhaltungsmaterial.

Die Materialpreise sind nicht allein dadurch gestiegen, daß bessere und härtere Materialsorten zur Verwendung kamen, sondern auch dadurch, daß sich die Kosten für Brechen, Beifuhr und Zubereitung auch bei den gleichen Material-

gattungen beträchtlich gesteigert haben. In manchen Inspectionen war es nicht thunlich, andere, bezw. bessere Materialgattungen, als früher, zur Verwendung zu bringen; eine Vergleichung der früheren Preise für Straßenmaterial in diesen Inspectionsbezirken mit den gegenwärtigen Preisen daselbst ist deßhalb ganz geeignet, die Erhöhung der Preise für Straßenmaterial bei gleichen Materialsorten im Allgemeinen zu ermitteln.

In der Beilage Nro. VI. sind die Preise des Jahres 1847 [1]) mit jenen des Jahres 1860, wie solche in verschiedenen Landesgegenden bezahlt werden mußten, verglichen.

Es ergibt sich daraus eine mittlere Zunahme der Preise seit dem Jahr 1847 um 27 %, und man darf hiernach annehmen, daß sich die Materialpreise für gleiche Materialgattungen in der fraglichen Zeit durchschnittlich jährlich um wenigstens 2 % erhöht haben. [2])

2) Arbeitslöhne für gewöhnliche Straßenunterhaltungen.

Die bei der Unterhaltung der Fahrbahn der Straßen vorkommenden gewöhnlichen Handarbeiten werden durch die Straßenwarte, denen aushilfsweise gewöhnliche Taglöhner beigegeben werden, verrichtet.

Der Lohn eines Straßenwartes betrug im Mittel

im Jahr 1839	145 fl. 48 kr.
„ „ 1851	156 fl. 54 kr.
„ „ 1860	170 fl. — kr.

Diese Löhne haben sich daher seit dem Jahre 1839 um 16 %,
„ „ „ 1851 „ 8 %
gesteigert, somit durchschnittlich jährlich um 0,8 %.

Die Steigerung an den Lohnsätzen der Straßenwarte ist jedoch geringer, als die Steigerung an den Lohnsätzen der gewöhnlichen Arbeiter, was daher rührt, daß die Straßenwarte aus der Klasse der gewöhnlichen Arbeiter genommen werden, und da sie eine ständige Beschäftigung finden, sich mit einem verhältnißmäßig geringeren Lohne begnügen, als solcher anderen tüchtigen Arbeitern bezahlt werden muß.

Nach den Angaben der Inspectionen haben sich die Löhne der Arbeiter, die bei der Straßenunterhaltung verwendet werden, in dem Zeitraum vom Jahr 1851 bis 1860 um 12 %, also durchschnittlich jährlich um 1,2 % gesteigert, so daß die durchschnittliche Zunahme der Kosten für Straßenwarte und Hilfsarbeiter etwa zu 1 % jährlich angenommen werden darf.

Ueber das Verhältniß der Größe der Arbeitslöhne in den verschiedenen Inspectionsbezirken gibt die Karte, Beilage Nro. XV., Aufschluß.

3) Materialpreise und Arbeitslöhne für Unterhaltung der Durchlässe, Pflaster, Schutzanstalten und Herstellung der gewöhnlichen Verbesserungen und Correctionen.

Die Preise für Bausteine und Bauhölzer, sowie die Löhne tüchtiger Bauhandwerker, sind im Verhältniß am meisten in die Höhe gegangen.

Während z. B. im Inspectionsbezirke Lörrach der Cubikfuß kleinerer Stücke Eichenholz im Jahr 1836 mit 36 kr. bezahlt wurde, kostete im Jahr 1856 das gleiche Holzsortiment 1 fl., es ergibt sich somit eine durchschnittliche jährliche Preiserhöhung von $3\frac{3}{10}$ %.

Die Preissteigerung für die gleichen Holzsortimente in den genannten Jahren betrug durchschnittlich jährlich:

im Inspectionsbezirk Emmendingen	2 %,
„ „ Offenburg	2,1 %,
„ „ Carlsruhe	3,7 %,
„ „ Mosbach	2,5 % u. s. w.

[1]) Die Preise der Jahre 1848, 1849, 1850 und 1851 würden zwar ein günstigeres Resultat geben, allein sie standen damals der Zeitverhältnisse wegen zu nieder.

[2]) Die wirkliche Erhöhung der Materialpreise im Allgemeinen betrug, da zu einem großen Theile bessere Materialsorten, als früher, verwendet wurden, vom Jahr 1832 an durchschnittlich 4 % jährlich.